

## Bäuerle, Theodor (1882-1956)

Bäuerle, der auf Dialog, Ausgleich und Kooperation setzte, gehört zu den prominenten Repräsentanten der Erwachsenenbildung der Weimarer Republik und des frühen Nachkriegsdeutschlands und hat sich vor allem als Organisator und Bildungspolitiker einen Namen gemacht. Für die Erwachsenenbildung bemerkenswert ist seine Rolle als Mitbegründer und Geschäftsführer des Vereins zur Förderung der Volksbildung in Württemberg (1918-1935), als Mitinitiator des Hohenrodter Bundes (1923-1935), als Ministerialdirektor (1945-1947) und Kultusminister von Württemberg-Baden (1947-1951) sowie als erster Präsident des Deutschen Volkshochschulverbandes (1953-1956).

Bäuerles Bildungsdenken, das der Neuen Richtung zuzurechnen ist, war sozial und christlich motiviert und von Johann Heinrich Pestalozzi und Georg Kerschensteiner beeinflusst. Von Bedeutung ist die Idee des Lebenskreises, auf den alle Bildung bezogen sein soll. Praxis und Theorie der Erwachsenenbildung sollen in enger Wechselwirkung zueinander stehen, die Erwachsenenbildung soll mit dem Schulwesen verbunden werden. Besonders nach dem Zweiten Weltkrieg setzte sich Bäuerle auch für die politische Bildung in der Demokratie ein.

### Literatur

Pache, C. (1971): Theodor Bäuerles Beitrag zur deutschen Erwachsenenbildung. Stuttgart.

*Elisabeth Meilhammer*